

Vorwort

von Holger Strutwolf

Die Forschung zu den Versionen des Neuen Testaments, unter ihnen das Koptische, wurde im Institut für neutestamentliche Textforschung von seiner Gründung im Jahr 1959 an als wichtige Aufgabe angesehen. Von Beginn an wurde deshalb an einer Übersicht zum koptischen Handschriftenbestand gearbeitet und bereits im Jahr 1967 anlässlich der Gründung der Stiftung zur Förderung der neutestamentlichen Textforschung von anfänglichen Fortschritten berichtet.

Auf dem ersten Internationalen Kongreß für Koptologie in Kairo im Jahr 1972 gab Kurt Aland eine Übersicht zu den Problemen, die bei der Arbeit an den koptischen Handschriften zu bewältigen sind. In der deutschen Publikation des Vortrages, die zeitgleich zur englischen Fassung in der Festschrift für Arthur Vööbus (Aland 1977) in den Stiftungberichten in Münster erschien, ist auf Seite 56 noch zu lesen: „Seit Jahren wird im Institut für neutestamentliche Textforschung in Münster an der Erstellung einer Liste der koptischen Handschriften des Neuen Testaments gearbeitet. Aber das Ende dieser Arbeit ist noch keineswegs abzusehen.“

Ein großes Problem bei der Untersuchung koptischer Texte bildet die Zusammenführung der auf viele Museen der Welt zerstreuten Fragmente zur Einheit der ursprünglichen Handschrift. Als Paradebeispiel für die voranschreitende „Zusammenführung von bisher Getrenntem“ konnte bereits fünf Jahre später, wiederum in den Stiftungsberichten, auf den Artikel von Franz-Jürgen Schmitz (1982) zur bilinguen Majuskelhandschrift 070 verwiesen werden.

Über diese Materialsammlung hinaus wurde gleichzeitig mit der inhaltlichen Arbeit begonnen. Der von Gerd Mink 1972 publizierte Beitrag zu den koptischen Versionen des Neuen Testaments beschrieb problembewußt den Forschungsstand zu der koptischen Überlieferung und zählt zu den klassischen Beiträgen auf diesem Gebiet.

Aus kontinuierlichen Arbeiten resultierte im Jahr 1986 der erste Band der dreibändigen Liste der sahidischen Handschriften der Evangelien von F.-J. Schmitz und G. Mink. Bereits in diesem ersten Band wurden mit den Nummern sa 1–10 und sa 101–130 nicht weniger als 387 über viele Sammlungen verstreute Handschriften oder Fragmente virtuell zusammengeführt. Die alten Zusammenstellungen von Horner wurden überprüft und konnten an vielen Stellen verändert oder ergänzt werden. Die drei Bände, ergänzt von den Zusammenstellungen von F.-J. Schmitz zu den Katholischen Briefen, bilden den Grundstock für die weiteren Arbeiten an der Sammlung von koptischen Handschriften, die mit der Einrichtung dieser neuen online-Datenbank fortgesetzt werden.

Alle drei mit dieser neuen Ausgabe befaßten Wissenschaftler arbeiten an der Arbeitsstelle Editio Critica Maior der Nordrhein-Westfälischen Akademie der Wissenschaften und Künste in Münster, die in den Rahmen des Institutes für neutestamentliche Textforschung eingebettet ist. Ohne diese Förderung wäre es nicht möglich, diese Grundlagenarbeit für das koptische Neue Testament auf modernstem wissenschaftlichen Niveau fortzusetzen. Die Umsetzung einer File-Maker Datenbank in eine internettaugliche MySQL-Datenbank eröffnete überhaupt erst die Möglichkeit zur gezielten Suche nach Textstellen. Die zukünftige Erweiterung der Datenbank wird sich nicht nur auf die weitere Aufnahme von Handschriftenteilen beschränken, sondern auch neue technische Möglichkeiten für den Benutzer bieten.